

MUSIKVEREIN GRAZ

Sinnliche Emotion

**Nikita Boriso-Glebsky
ließ die Geige weinen.**

Nikita Boriso-Glebsky trägt einen Namen, den sich alle, die ihn noch nicht kennen, merken sollten. Denn der vielfach preisausgezeichnete russische Geiger hat die Fähigkeit, seine Violine zum Weinen zu bringen: Von ungemein sinnlicher Emotion war sein edler Ton, hochvirtuos und reif sein Spiel, als er im Grazer Stefaniensaal das erste Violinkonzert von Max Bruch, das zum Quartett der vier beliebtesten Konzerte des 19. Jahrhunderts zählt, zum Besten gab. Besonders das Adagio, einer der berühmtesten langsamen Sätze der romantischen Konzertliteratur, geriet zum Ereignis. Seinen bejubelten Auftritt krönte der 36-Jährige noch mit einer Zugabe von Johann Sebastian Bach (Solopartita Nr. 2, Sarabande).

Bei der Begleitung des Orchesters recreation geriet allerdings unter der Stabführung von Andreas Stoehr einiges zu wuchtig und zu wenig fein. Dies merkte man nach der Ouvertüre zu Mozarts „Zauberflöte“ auch etwas abgeschwächt bei Franz Schuberts „Unvollendeter“ Symphonie, wobei aber immer große Vitalität und starke Akzente hörbar waren. Starker Applaus.

Helmut Christian



**Nikita Boriso-Glebsky brillierte
in Bruchs Violinkonzert** KK